

2024.06.23 Silberne und goldene Konfirmationsjubiläum (zweisprachig)

Köszöntés/Gruß: Egymás terhét hordozzátok, és így töltsétek be Krisztus törvényét.

Einer trage der anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. (Gal 6,2)

Olvasmány/Lesung: Lk8,22-25 Történt egy napon, hogy Jézus tanítványaival együtt hajóra szállt, és így szólt hozzájuk: Menjünk át a tó túlsó partjára! És elindultak.

23 Miközben hajóztak, ő elaludt. Ekkor szélvihar csapott le a tóra, és a hajó kezdett vízzel megtelni, úgyhogy nagy veszélyben voltak.

24 Odamentek hozzá, felébresztették, és így szóltak: Mester, Mester, elveszünk! Ő pedig felkelt, ráparancsolt a szélre és a hullámokra, mire azok lecsillapodtak, és csendesség lett.

25 Ekkor ezt kérdezte tőlük: Hol van a ti hitetek? Ők pedig megrettenve és csodálkozva mondogatták egymásnak: Hát ki ez, hogy a szeleknek és a víznek is parancsol, és azok engedelmeskednek neki?

Lk8,22-25 Es geschah aber an einem jener Tage, dass er mit seinen Jüngern in ein Boot stieg und zu ihnen sagte: Lasst uns ans andere Ufer des Sees fahren. Und sie stiessen ab. ²³Während der Fahrt aber schlief er ein. Da fuhr ein Sturmwind auf den See herab, das Boot füllte sich mit Wasser, und sie gerieten in Gefahr. ²⁴Da traten sie zu ihm, weckten ihn und sagten: Meister, Meister, wir gehen unter! Er aber stand auf, schrie den Wind an und die Wogen des Wassers. Und sie legten sich, und es trat eine Windstille ein. ²⁵Da sagte er zu ihnen: Wo ist euer Glaube? Sie aber fürchteten sich und sagten staunend zueinander: Wer ist denn dieser, dass er selbst dem Wind und dem Wasser gebietet, und sie gehorchen ihm?

Alapige: Ézs43,1-3 De most így szól az Úr, a te teremtőd, Jákób, a te formálód, Izráel: Ne félj, mert megváltottalak, neveden szólítottalak, enyém vagy! [Ézs 41,10](#); [44,1](#) **2** Ha vízen kelsz át, én veled vagyok, és ha folyókon, azok nem sodornak el. Ha tűzben jársz, nem perzselődsz meg, a láng nem éget meg téged. [2Móz 14,29](#); [Zsolt 66,12](#); [124,4-5](#); [Dán 3,25](#) **3**Mert én, az Úr vagyok a te Istened, Izráel Szentje, a te szabadítód!

Ünneplő Gyülekezet!

Ézsaiás próféta által olyan ígéret, olyan támogató ígéret hangzik az Isten népének, amely erősít, segít és tovább visz. Erős természeti képekkel mutatja be a szerző, hogy a nép az Istené. „*Az enyém vagy.*” Jó dolog ezt megszívlelni, és magunkba zárni. Istenéi vagyunk, hozzá tartozunk. A konfirmációkor ez különösen is hangsúlyos, hiszen akkor tesz fogadalmat egy fiatal arról, hogy ezen az úton akar járni, ide akar tartozni.

S persze mondhatnánk, hogy ez egy régi igeszakasz, ami valamikor anno szólt Izrael népének. A keresztyén hitrendszerben viszont mi úgy valljuk, hogy nekünk is érvényes az az ígéret, hogy mi is istenéi vagyunk. Hogy nekünk is szól, ma is, aktuálisan is, hogy az Örökkévaló számol velünk, a felsőőri reformátusokkal is. Mi is hozzá tartozhatunk, mi is lehetünk az Ő gyermekei, az Övéi, akik nem lógnak a levegőben, meg nem sodródnak össze vissza.

Igaz volt ez 25 és 50 évvel ezelőtt is, amikor a jubilálók konfirmáltak, s igaz ez most is, amikor még talán mindig azzal küzdenek sokan, hogy eltakarítsák a romokat, amiket a víz okozott az elmúlt hetekben.

Istenéi vagyunk, és lehetünk. S folyton megújulhatunk ebben a minőségünkben, ebben a hitünkben és életgyakorlatunkban. Adja meg az Örök, hogy legyen erre lehetőségünk.

Predigttext: Jes43,1-3 Und nun, so spricht der Herr, dein Schöpfer, Jakob, und der dich gebildet hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst zu mir.

²Wenn du durch Wasser gehst - ich bin bei dir, und durch Flüsse - sie überfluten dich nicht. Wenn du durch Feuer schreitest, wirst du nicht verbrannt, und die Flamme versengt dich nicht. ³Denn ich, der Herr, bin dein Gott, der Heilige Israels, dein Retter.

Gott formt uns. Auch wir heutige Menschen haben keinen Zugang noch dazu, wie wir nach der Geburt werden. Zwar gibt es Pränatale Diagnostik, aber wir haben noch keinen Einfluss darauf welche Eigenschaften wir oder unseren Nachfolgern haben können. Noch, sage ich, denn die Menschheit bemüht sich stark daran, dass es sich ändert. Es gibt schon die Genschere Technologie, wodurch man manche Genom-Sequenzen rausschneiden und ersetzen kann. Es ist aber sehr kritisch und noch nicht überall erlaubt. Aber es liegt nicht an unseren Händen. Oder sollte nicht.

Unser Text sagt aus der Vergangenheit von mehrerer Tausend Jahren: Gott formt uns. Und tatsächlich erleben wir es. Im Mutterleib genauso wie auch danach. Durch unsere Familien und Freundeskreise, durch die Gegend, wo wir aufgewachsen sind, durch die Natur, die wir erleben Tag für Tag.

Durch Momente die Zählen und nie vergessen werden. Durch Erlebnisse, die bleiben und unsere Identität formen. Wobei da muss man auch reflektiert umgehen, damit wir nicht alles auf Gottes Konto schreiben und ohne jegliche Verantwortung in unserem Leben stöbern.

Das Volk Israel erlebte solche Momente. Kein Wunder, dass sie die so stark beschreiben in der Bibel, und kein Wunder, dass sie sich daran bis heute erinnern. Uns geht es ähnlich: wir erinnern uns daran wie es mit uns und Gott ist. Wie war es vor 25 Jahren, vor 50 Jahren, bei der Konfirmation und wie ist es jetzt.

Vorletzte Woche waren wir mit der letzten Konfijahrgang auf Konfifreizeit beim Stubenbergsee.

Schöne Erlebnisse und Landschaft, großartige Gespräche und Gemeinschaft. An dieser Stelle nochmals danke an allen die es ermöglicht haben.

Ich erinnere mich noch daran, wie manche Konfis schwärmten von idyllischen See, ob wir noch nicht länger bleiben können, und auch daran dass trotz unsere Warnung manche schon Sonnenbrand bekommen haben. Das Wetter halbwegs gut. Und dann plötzlich ein Sturm was unsere Pläne durchgebrochen hat. Und nicht nur unsere Pläne.

Die Meldungen kamen über Hochwasser auch zuhause in Oberwart und in der Region. Besorgt haben wir immer wieder nachgeschaut, neue Meldungen gekriegt, und ausgetauscht darüber was los ist. Ein Ereignis, was wir nie vergessen werden. Nicht nur als Konfigruppe, sondern auch als Gemeinde.

So schreibt auch der Prophet Jesaja. Er verwendet Bilder aus der Natur die wir alle fürchten. Ereignisse die Menschen im Altertum genauso Sorgen und Angst gemacht haben als uns heutzutage. Durch Wasser gehen und durch Feuer schreiten. Fürchterliche Gewalten der Natur. Wasser und Feuer.

Das haben wir auch sehr hautnah erfahren in den letzten Wochen bei dem Hochwasser in unserer Region. Kellern waren unter Wasser, Gegenstände und Erinnerungen sind kaputtgegangen die uns wichtig waren, und mühsame Arbeit mit Wiederherstellung, Entsorgung und Sanierung.

Etwas, was wir nie vergessen werden. Einen Moment was in uns blieben wird. Aber die Frage ist: wie bleibt es? Katastrophe? Absolut. Keine Frage. Aber immer hin. Wir können wieder zurück in unseren Häusern, wir haben immer noch unsere Kirche, und wir leben.

„Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst.“ Wie ein Echo höre ich dieser Zeil raus aus unserer Text. Ich komme selbst aus einer Region von Ungarn wo in 1970 ganze Dörfer vernichtet wurden vom Wasser wie z.B. Komlódtótfalu.¹ Aus 30 Dörfer haben Militär 30000 Menschen evakuiert.

Meine Großeltern haben mir erzählt, dass manche Freunde früh am Morgen aufgeweckt worden durch Wasser und Militär. 30 Kilo kannst du mitnehmen und dann steig in der Hubschrauber ein und flieh.²

¹ <https://fortepan.hu/hu/photos/?q=%C3%A1rviz>

² <https://mediaklikk.hu/kossuth-radio/cikk/2020/05/11/egyszer-volt-tisza-volgyi-arviz-1970-emlekmozaik-az-50-evfordulon/>

Was bleibt in uns? Wie erinnern wir uns an solchen Ereignissen? Liebe Gemeinde abgesehen von den Ereignissen der letzten Zeit und Hochwasser, bin ich sicher, dass wir bestimmten Momente wie einen Wasserströmung erleben was uns mitreißt oder wie Flammen von Feuer die uns erreichen und brennen.

Ich hoffe dieser Bibeltext kann uns daran erinnern was nicht nur in den letzten 25 oder 50 Jahren sondern eigentlich immer gültig gewesen.

Nämlich: Gott hat uns erlöst, wir gehören zu ihm, und so sollen wir keine Angst haben. Er formt uns, er kennt uns, und hat einen Weg mit uns. Begleitet uns auch heute in diesem Festgottesdienst und auch wenn Wasser und Feuer kommen.

ER begleitet uns in Momente unseres Lebens. Vor 50 oder 25 Jahren genauso wie heute.

Persönliche Geschichte mit Gott haben wir alle. Und auch als Gemeinschaft, als sein Volk, als Menschen die zu seiner Kirche gehören. Wenn wir bei der Kirchenkasse sind, können wir vielleicht auch solche Momente wieder erleben, aufnehmen und durchdenken.

Und daran kann man bauen und wiederaufbauen nicht nur für 25 und 50 Jahren, sondern ewig. Sodass wir dann auch Wasser und Feuer in ihrer eigenen, eher segnenden Qualität erleben dürfen, wie durch einen Schluck Wasser, was in der Hitze so erfrischend wirken kann.

So wünsche ich uns ein Fest heute, wo diese Gewissheit gestärkt werden kann.

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst zu mir. Amen

Isten gazdag áldását kívánva,

Gottes reichen Segen wünschend,

Kádas Richárd László